

Susanne Kienlechner

Max Beckmann (1884-1950): Die Reise, 1944.

**Eine Analyse im Hinblick auf die
zeitgeschichtlichen Ereignisse**

Erschienen 2022 auf ART-Dok

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-78857

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007885>

Susanne Kienlechner

Max Beckmann (1884-1950): Die Reise, 1944. Eine Analyse im Hinblick auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse.

Juni 2022.



Abb.1. Max Beckmann, Die Reise, Amsterdam 1944, Öl auf Leinwand, 90x145, Privatbesitz.¹

Das Bild

Vor einem weitemspannten blauen Himmel mit ein paar weißen Wolken steht in einer kindlich vereinfachten Form eine Eisenbahn. Man erkennt einen rotbraunen Abteilwagen dritter Klasse mit hohen schmalen Fenstern sowie dem damals zwischen den Kriegen noch üblichen blauen Aufsatz und eine grüne Lokomotive.² Im hinteren Fenster rechts sieht man halb verdeckt ein angedeutetes, längliches, grau-grünlich blasses Gesicht. Den Gegensatz bilden zwei Männer in blauer und roter Uniform, die ihren rechten Arm hochgestreckt weit aus dem vorderen Fenster des Wagens heben (Abb.5). Einer hat schwarzes Haar und einen Bart, mit einem ernsthaften Gesichtsausdruck, während der andere blond ist und lächelt. Ein graublauer Bahnsteig, der sich kaum vom Himmel

¹ Abb. Max Beckmann | Catalogue Raisonné - G 659, <https://beckmann-gemaelde.org/659-die-reise> [letzter Zugriff: 19.06.2022]

² Zu den Abbildungen von Eisenbahnwagons, die zu den Deportationen verwendet wurden siehe die Abbildung im Text (Abb.1, 4 und 6). Vgl. Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die "Judendeportationen" aus dem Deutschen Reich, 1941-1945: eine kommentierte Chronologie. Wiesbaden 2005; dies.: 'Juden ist die Benutzung von Speisewagen untersagt': Die antijüdische Politik des Reichsverkehrsministeriums zwischen 1933 und 1945.

abhebt rahmt die Szene beruhigend ein. Links im Bild sind Gepäckstücke darunter ein Kontrabass in nussfarbenen fein differenzierten Brauntönen. Daneben schreitet zielsicher eine große, blonde, skurril elegant damenhafte Erscheinung. Ihr kurzes verwehtes Haar lässt ihr von einem schwarzen Schleier umhülltes dem Wind trotzendes Antlitz besonders energisch erscheinen und verrät den eiligen Schritt mit dem sie die Szene so schnell wie möglich verlassen möchte. Sie trägt über ihrem nackten wohlgeformten weißen Körper einen offenen blauen Umhang, schwarze Handschuhe sowie rote Strümpfe, die umgestülpt von einem lila Band über dem Knie festgehalten werden. Dazu schwarze Schuhe. Mit der linken Hand hält sie einen Blumenstrauß mit blaurot-violetten Blüten, den sie mit der rechten mit den Fingern spielend unten leicht berührt, als wollte sie ihn stützen. Ein kleiner Hotelpage in grüner Uniform links hinter ihr trägt eine gelblich grüne Kappe mit der Aufschrift „Eden“, was auf das bekannte Berliner Hotel verweist. Er hält bei diesem Anblick seine linke Hand schiebend und schützend an die linke Hüfte seiner Herrin, in deren Dienst er ihr das Zeichen gibt, hier sei Eile geboten um sich zu entfernen, dabei blickt er halb erschrocken, halb indigniert herab auf eine jammervolle in einem graugrünlich schwarzen Überwurf mit Kapuze eingehüllte Gestalt auf einer Holzkiste mit der Aufschrift *Berlin*. Ihr Gesicht bedeckt sie mit grossen vornehmen weißen Händen, die eine noble Herkunft verraten (Abb.2.). Man weiß nicht, ob es sich um einen Mann oder eine Frau handelt, da Beckmann auch bei Männern die Fingernägel oft rot malte.

Den Gegensatz zu der Holzkiste bildet auf dem Bahnsteig in der rechten Seite des Bildes ein luxuriöser Koffer mit vielen bunten Hotelaufklebern, darunter einer mit der erkennbaren Aufschrift *Paris*, wie sie die vornehmen Reisenden damals besaßen, wenn sie sich von Hotel zu Hotel bewegten und sich mit den Markierungen dieser noblen Residenzen auf ihrem Reisegepäck gerne identifizierten. Weniger elegant, burschikos rittlings sitzt darauf ein blondes Mädchen. Sie trägt gelbe Strümpfe und schwarze feine Schuhe, sowie einen weißen spitzenumsäumten kurzen Unterrock, der auch ein Beinkleid sein könnte. Eine rote Schärpe umhüllt sie und fällt hinter ihr bis zum Boden. Ihre Beine und die schimmernd weiße Haut ihres Rückens werden dabei freigelassen. Sie scheint den Männern in der Lokomotive mit hochgestrecktem Arm und offener Hand zuzuwinken, während der bereits ausströmende weiße Dampf aus dem goldgelbem Messingschornstein die Abreise ankündigt. Zu ihrer linken steht eine Krankenschwester mit einem Tablett auf dem sich eine Flasche mit einem Glas befindet.

Zeitgeschichtliche Bezüge: Die Niederlande während der Deutschen Besatzung.

Die ganze Szene ist beherrscht von der Spaltung zwischen erster und dritter Klasse, zwischen Luxus, Lebensübermut und Elend, das sich auf den Schienen 1944 zwischen Paris und Berlin abspielte. Das Elend hebt sich ab durch die grünschwarzgrauen Töne, die die erste apathische Figur im Wagon mit der jammervoll auf der Kiste sitzenden Gestalt verbindet. Unter ihrem dunkelgrünen Umhang mit Kapuze (Abb.2) bedeckt sie ihr Gesicht mit den Händen, als dürfte sie dort Niemand erkennen. Es könnte sich hier um einen Juden vor seinem Abtransport handeln, jedenfalls gibt es eine Abbildung mit einer Gruppe von Juden, die bei ihrer Evakuierung vor einem Zug diese langen Überwürfe mit Kapuzen tragen (Abb.1a). Es geht auf dieser Fotografie daraus nicht hervor, ob man die Gesichter der eingehüllten Gestalten mit weißen Flecken unkenntlich gemacht hat oder ob es sich um weiße Kopfbedeckungen handelt.



Abb. 1a. Gruppe von evakuierten Juden im Vordergrund der Fotografie, mit langen dunklen Umhängen und Kapuzen, die aus Scheveningen in Aalten ankommen.³



Abb. 2. Max Beckmann, Die Reise 1943/44, Figur mit dunklem Umhang und Kapuze. Ausschnitt.⁴

Die letzten Judentransporte fanden noch in kleinen Restgruppen 1944 statt, begleitet von einigen Bewachern. Die weiß gekleidete Krankenschwester auf dem Bahnsteig gehörte mit zu diesen Szenen bei der Abfahrt. Auch sie ist mit einer Fotografie aus der Zeit dokumentiert (Abb.4), die

³ Abbildungsnachweis und Reproduktionsrecht von B.Garretsen, Wehmersstraat 20, Aalten, S. 87,88, 871, in: L. De Jong, Het Konkrijk Der Nederlanden In De tweede Wereldoorlog. Deel 6, Juli 1942-Mei 1943. Tweede Helft, S'Gravenhage/Martinus Nijhoff/1975.

⁴ Abb. Siehe Anm. 1.

vermutlich den Maler inspirierte.



Abb.3. Max Beckmann, Die Reise, 1944.Ausschnitt.⁵



Abb.4. Bahnhofsszene mit Krankenschwester bei der Verabreichung eines Getränks während einer Deportation von niederländischen Juden unter der Deutschen Besatzung.⁶

Auf dem Bild hält sie auf dem Tablett den vermeintlich noch stärkenden Trank für die Elenden (Abb.3), während das nächste Sektfrühstück auf die exzentrisch gekleideten jungen Frauen wartet.

Sie verkörpern hier die Welt der Macht, Wohlstand und Luxus, seien sie gekennzeichnet von der Distanz der mit hoch erhobenem Haupt davon schreitenden ersten Schönheit links im Bild, einem Hotelpagen sowie von der Euphorie der farbenfroh uniformierten Soldaten, die sich durch heftig winkende Abschiedsgesten aus dem Zugfenster manifestiert (Abb.5).

⁵ Abb. Siehe Anm.1

⁶ Abb. aus Jacques Presser, *Ondergang*, s'Gravenhage 1965.



Abb.5. Max Beckmann, *die Reise 1943*, Ausschnitt.⁷



Abb. 6. *Holländische Freiwillige der national Socialistische Bewegung der Nederlanden (N.S.B)*.⁸

Es könnte auch der Hitler Gruß gemeint sein, eines Franzosen? Und eines Niederländers? womit auf die Kollaboration mit den Deutschen Besatzungsmächten in Frankreich unter der Vichy-Regierung sowie die der Niederländer unter der von Anton Adriaan Mussert angeführten holländischen nationalsozialistischen Bewegung, angespielt wird. Nach der Deutschen Invasion der Sowjetunion 1941 sandte Mussert Freiwillige an die Ostfront (Abb.6). Hitler hatte er Treue bis in den Tod geschworen.⁹

Auf der Strecke Paris Berlin, fuhren erster Klasse hochausgezeichnete NS-Funktionäre, reiche Geschäftsleute, Deutsche sowie Franzosen, manchmal im selben Abteil mit Doppelagentinnen des Widerstands mit eingenahten Mikrofilmen in ihren Rocksäumen, die ihren Landsleuten in den Exilregierungen in London zugespielt werden sollten.¹⁰ Auf dieser Strecke war der Luxuszug des

⁷ Abb. Siehe Anm. 1.

⁸ Abbildungsnachweis Rijksinstituut voor Oorlogsdocumentatie, S, 43, 870, in: L. De Jong, *Het Koninkrijk Der Nederlanden In De tweede Wereldoorlog. Deel 6, Juli 1942-Mei 1943. Tweede Helft*, S'Gravenhage/Martinus Nijhoff/1975, S. 438 f.

⁹ Werner Warmbrunn 1963, *The Dutch Under German Occupation 1940-1945*, Stanford University Press, 94.

¹⁰ Es ist bekannt, dass sich Frauen aus Elitekreisen im Widerstand während des zweiten Weltkriegs als Spioninnen betätigten. Sie verfügten meist über gute Sprachkenntnisse sowie internationale Kontakte, was sie dann nutzten um über hochgestellte politische Persönlichkeiten an Informationen heranzukommen. Vgl. Ansgar Graw, „*Klug und weiblich*“. *Eine polnische Gräfin als Doppelagentin im Zweiten Weltkrieg*. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20. Mai 1996.

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/politik/rezension-sachbuch-klug-und-weiblich-11308834.html> (letzter Zugriff 20. Februar 2021). Vgl. Susanne Kienlechner, Max Beckmann (1884-1950): *Traum von Monte Carlo, 1943. Eine Analyse im Hinblick auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse*, erschienen 2021: <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/7609/> (letzter Zugriff 16. Juni 2022).

Reichsmarschalls zwanzig Mal hin und hergefahren um sich aus Paris und Holland erbeutete und scheinlegal bezahlte Kunstschatze heim ins Reich zu holen.¹¹ Tausende von jungen und alten Männern waren zwischen Paris und Berlin in den Krieg gefahren, zehntausende von Juden seit 1940 in die Vernichtungslager sowie Kriegsgefangene und Zivilisten in die Zwangsarbeiterlager. Die meisten kehrten nicht mehr zurück.¹² Auf Beckmanns Gemälde spielt der große dumpf dunkeltönende Kontrabass in der linken Ecke die traurige Melodie dazu.

Epilog

Es ist nicht ausgeschlossen, dass Beckmann die hier abgebildeten Fotografien (Abb. 1,4 und 6) inspirierten. Es ist zu vermuten, dass er sich für das Bildmaterial, das während des Krieges aus Propaganda Gründen veröffentlicht wurde interessierte, was dann zum Teil in den Nachkriegs Dokumentationen wieder verwendet wurde. Er war Zeuge der nächtlichen Abtransporte der Juden durch Amsterdam mit der Trambahn¹³ und es ist denkbar, dass er auch Zeuge einer solchen Evakuierung auf einem Bahnhof während des Krieges in den Niederlanden war¹⁴. Am 13. September 1944 besuchten ihn Erhard Göpel und Hildebrand Gurlitt und erwarben das Gemälde¹⁵.

¹¹ Zu einer ausführlichen Beschreibung von Hermann Görings Kunstreisen nach Paris siehe Jakob Kurz, Kunstraub in Europa, 1939-1945, Hamburg 1989. Siehe auch NARA (Oss ALIU) Interrogatoire de Bruno Lohse, 15 Aout 1945, p. 9. Zu Bruno Lohse und Max Beckmann siehe Petropoulos 2020: Jonathan Petropoulos, *Goering's Man in Paris: The Story of a Nazi Art Plunderer and His World*. Yale University Press, London, passim und 141-143; Tobias Grey, *Cold, Cold Heart, Goering's man in Paris: The Story of a Nazi Art Plunderer and his world*, by Jonathan Petropoulos, January 23, 2021, Issue No.80, Air Mail <https://airmail.news/issues/2021-1-23/cold-cold-heart> (letzter Zugriff 30. September 2021).

Fuhrmeister/Kienlechner 2011, Biographie von Wilhelm Peter Lohse, S. 351-352. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:16-artdok-69508> (letzter Zugriff 16. Juni 2022).

¹² Siehe hierzu die Beschreibungen von Quappi Mathilde Beckmann am 14. Juni 1945. Mathilde Beckmann Diaries, Washington D.C. 14. Juni 1945, Buch 8.

¹³ Vgl. Susanne Kienlechner, *Max Beckmann: Bauernholzträger (Heimkehrende) 1941. Eine Analyse im Hinblick auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse*, erschienen 2020, S. 8. <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6758/> (letzter Zugriff 16. Juni 2022).

¹⁴ Ibidem, Anm. 8.

¹⁵ Mathilde Beckmann Diaries, Archives of American Art, Smithsonian Institution, Washington D.C., Eintrag vom 13. September 1944. Vgl. Susanne Kienlechner, *Max Beckmann: Versuchung 1936-1937. Eine Analyse im Hinblick auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse*. Erschienen 2020, <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6786/>, S.10, Anmerkung 26.